

Michael Turnheim

## Schreibers Herz: Wahnsinn und Dekonstruktion

Et où disparaît alors l'évidence puissante  
et muette qui tenait tout ça sans histoire  
assemblé?<sup>1</sup>

### 1.

„Seit den ersten Anfängen meiner Verbindung mit Gott bis auf den heutigen Tag ist mein Körper unausgesetzt der Gegenstand göttlicher Wunder gewesen“, schreibt Daniel Paul Schreber zu Beginn des elften Kapitels seiner *Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken*. Es gebe kaum ein einziges Glied oder Organ seines Körpers, das nicht vorübergehend durch Wunder geschädigt worden sei. Unter den Organen, die derart mißhandelt wurden, wisse er am wenigsten bezüglich des Herzens zu sagen, könne aber dennoch berichten, daß er einmal „ein anderes Herz“ gehabt habe.

Schreber hält es für notwendig, diese Mitteilung über das Fremdwerden eines Organs durch eine ausführliche Fußnote zu erläutern: „Dies, wie der ganze Bericht wird natürlich allen anderen Menschen über die Maßen befremdlich klingen, so daß man geneigt sein wird, darin nur die Erzeugnisse einer krankhaft erregten Einbildungskraft zu finden. Demgegenüber kann ich nur versichern, daß kaum irgendeine Erinnerung aus meinem Leben für mich sicherer ist, als die in diesem Kapitel erzählten Wunder. Was kann es auch Gewisseres für den Menschen geben, als das, was er an seinem eigenen Körper erlebt und empfindet? Kleine Irrtümer hinsichtlich der Bezeichnung der beteiligten Organe sind bei meinen natürlich nur laienhaften, anatomischen Kenntnissen vielleicht nicht als ausgeschlossen zu betrachten; in der Hauptsache glaube ich auch in dieser Beziehung das Richtige getroffen zu haben.“<sup>2</sup>

Für denjenigen, der mit den typischen Erscheinungen der Psychose vertraut ist, haben Schreibers Bemerkungen nichts Überraschendes an sich. Man weiß einerseits, daß Psychotiker häufig Fremdheitserlebnissen bezüglich ihres Körpers

<sup>1</sup> Jean-Luc Nancy: *L'Intrus*. Paris 2000, 16.

<sup>2</sup> Daniel Paul Schreber: *Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken*. Leipzig 1903, 148-150.